



Wir brauchen Lösungen. **Jetzt.**

## Forschungsprojekt zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie

“Was bleibt, ist die Veränderung;  
was sich verändert, bleibt.”

Michael Richter - deutscher Zeithistoriker

Dass es Unternehmen in Zukunft immer schwerer haben werden, hochqualifiziertes Personal zu rekrutieren, ist überspitzt gesagt ein fast schon altbekanntes Phänomen. Doch was können Unternehmen tun, um den “war of talents”, diesen zunehmenden Konkurrenzdruck im Kampf um junge Nachwuchs-Talente, (für sich) zu gewinnen?

Mit dieser Thematik beschäftigt sich im Rahmen eines Forschungsprojektes die Universität Heidelberg in Kooperation mit dem Bündnis für Familie Heidelberg.

Im Fokus stehen hierbei primär die jungen (angehenden) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Generation Y mit ihren Bedürfnissen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie deren damit einhergehenden Ängste und Befürchtungen. Darüber hinaus soll der aktuelle Wertewandel der Generation Y u.a. bezogen auf die Rollenverhältnisse zwischen Mann und Frau betrachtet werden.

Angesichts der rückläufigen Geburtenrate in Deutschland stellt sich zunehmend die Frage, ob neben anderen Faktoren nicht auch den Unternehmen eine zentrale Rolle für diese Entwicklung zugeschrieben werden muss. Laut dem Statistischen Bundesamt ist eine eigene Familie auch für den Großteil (85%) der Generation Y immer noch ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Woher kommt also das Zögern, eigene Kinder zu bekommen?

Die Ansprüche der Generation Y werden zwar oft als egoistisch betitelt, da sie u.a. mehr Flexibilität, Freizeit und auch Vertrauen vom Arbeitgeber fordern. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass vor allem die Frauen der Generation Y das erste Mal in der Geschichte mit dem Selbstverständnis aufwachsen, gleichberechtigt arbeiten gehen zu dürfen. Sie verweilen daher nicht nur länger als noch ihre Elterngeneration im Bildungswesen, sondern verschieben die Familiengründung zeitlich nach hinten, da Kind und Karriere oft, zuletzt durch inflexible Arbeitsmodelle, unvereinbar scheinen.

Das Modell der Familie, in dem sich lediglich die Frau um Kind und Haushalt kümmert, ist veraltet. Folglich brauchen junge Beschäftigte, um sich eine geteilte Haushaltsführung nicht nur zu wünschen, sondern tatsächlich auch leben zu können, Flexibilität und Vertrauen seitens der Arbeitgeber.

Dass Kinder unsere Gesellschaft von morgen und somit eben auch zukünftige Beschäftigte sind, kann nicht bestritten werden. Vor diesem Hintergrund sollten sich Unternehmen angesichts des Bewusstseinswandels von jungen Männern, zu Hause bleiben und jungen Frauen, mehr arbeiten gehen zu wollen, vielmehr als Mitspieler statt als Gegenspieler verstehen und sich zunehmend die Frage stellen, welche strukturellen Rahmenbedingungen sie schaffen müssen, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht nur möglich sondern auch attraktiv erscheint.

Daher lautet die zu untersuchende Fragestellung dieser Forschungsarbeit zusammengefasst wie folgt:

**Welche Rahmenbedingungen sollten Unternehmen schaffen, um junge, gut ausgebildete potenzielle Arbeitnehmer mit Kinderwunsch bzw. mit Kindern für sich zu gewinnen?**

Um diese Frage beantworten zu können, werden 8-10 qualitative Interviews mit ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmer, die angehende bzw. Eltern sind, sowie eine Gruppendiskussion mit studierenden Eltern durchgeführt. Der geplante Zeitraum für die Datenerhebung umfasst ca. 4-6 Wochen, Beginn ab Mitte Juni 2016.

Wir freuen uns über jede Art von Unterstützung.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne schriftlich als auch telefonisch zur Verfügung:

Bündnis für Familie Heidelberg  
c./o. Heidelberger Dienste gGmbH  
[www.familie-heidelberg.de](http://www.familie-heidelberg.de)

Durchführung; Jill Baier  
Telefon 0176 841 396 13  
E-Mail: [jill.baier@gmail.com](mailto:jill.baier@gmail.com)